

Zusammenhang mit der Sekundogenitur eingerichtet und 1664 mit Stadtrecht ausgestattet wurde.

Das Kloster ist zwar im Rahmen des Brandenburgischen Klosterbuchs (Berlin 2007) umfassend dargestellt worden, doch können im vorliegenden Band die Ergebnisse zur Baugeschichte der Kirche und der Klausurgebäude, die nur teilweise erhalten sind, ausführlicher ausgebreitet werden. Ein Beitrag von MARCUS CANTE (S. 16-33) würdigt die hauptsächlich im 13. Jahrhundert entstandene Backsteinkirche, die, wie ein Beitrag von STEFANIE FINK (S. 77-93) zeigt, Anfang des 20. Jahrhunderts umfassend restauriert wurde. Einzelbeiträge gelten der Fassadengestaltung der Klosterkirche (THOMAS SCHMIDT, S. 112-116) und dem Refektorium als dem am besten erhaltenen Bauteil der einstigen Klausur (WERA GROSS, S. 107-111). Ansonsten konnten im Klausurbereich archäologisch nur noch Reste des Kreuzgangs und des Brunnenhauses nachgewiesen werden (ANDREA HOFMANN/BRUNO MÉZEC, S. 127-130). Spektakulär sind hingegen die Bauteile eines Infirmariums aus dem 13. Jahrhundert mit später angebaute Kapelle, die im Nordflügel des Schlosses nachgewiesen wurden, und des Abtshauses aus der Zeit um 1370, das im Westflügel verbaut wurde. Diese Baubefunde werden von DIRK SCHUMANN behandelt (S. 140-169, mit Rekonstruktion der Bauentwicklung S. 143) und in einem weiteren Beitrag durch den Abdruck der Raumtafeln ergänzt, die die baulichen Spuren des Klosters im Schloss seit der Landesausstellung dauerhaft in den Räumen dokumentieren (WERA GROSS/DIRK SCHUMANN, S. 222-237). Zu ergänzen ist auch der vergleichend angelegte Aufsatz von DIRK SCHUMANN zu den Wohnsitzen der Äbte (Von der Kammer zum herrschaftlichen Anwesen. Die Wohnsitze der Äbte in den Zisterzienserklöstern im heutigen Land Brandenburg, in: E. Rüber-Schütte (Hg.), *Vom Leben in Kloster und Stift, Halle/Saale 2017*, S. 403-436).

Weitere Beiträge des vorliegenden Bandes gelten dem Residenzschloss, das im Kontext sächsischer Residenzbauten gewürdigt (STEFANIE LEIBTSEDER, S. 34-44) und als Gesamtanlage mit Gärten und Außenanlagen unter Heranziehung zahlreicher historischer Pläne ausführlich beschrieben wird (ALEXANDER NIEMANN, S. 45-75). Die Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen im Schloss werden vorgestellt (BRUNO MÉZEC, S. 131-139) und durch Publikation weiterer Befunde zur Fassadengestaltung (RALPH SCHIRRWAGEN, S. 170-185) und zu den Raumfassungen (MECHTHILD NOLL-MINOR/RALPH SCHIRRWAGEN, S. 186-211) ergänzt. Der Band ist mit Fotografien, Zeichnungen und Plänen bestens ausgestattet, und der Vergleich der Luftansichten des Kloster- beziehungsweise Schlosskomplexes 1991 und 2015 (z. B. S. 69, 71 u. 104) zeigt, was durch die umfangreichen denkmalpflegerischen Maßnahmen wiedergewonnen wurde. Die Geschichte des Klosters und der Residenz wird allerdings nur am Rande thematisiert. Selbst der einschlägige Tagungsband M. SCHATTKOWSKY/M. WILDE (Hg.), *Sachsen und seine Sekundogenituren, Leipzig 2010*, wird nicht zitiert.

Leipzig

Enno Bünz

**ELISABETH RÜBER-SCHÜTTE (Hg.), *Vom Leben in Kloster und Stift*.** Wissenschaftliche Tagung zur Bauforschung im mitteldeutschen Raum vom 7. bis 9. April 2016 im Kloster Huysburg (Arbeitsberichte des Landesamts für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Bd. 13), Verlag Beier & Beran, Halle/Saale 2017. – 572 S., geb. (ISBN: 978-3-944507-53-8, Preis: 59,95 €).

Das Buch ist der Redaktion zwar nicht zur Besprechung zugegangen, soll hier aber zumindest kurz annotiert werden, weil die Beiträge exemplarisch verdeutlichen, wie intensiv sich die Landesämter für Denkmalpflege und für Archäologie der mitteldeutschen Bundesländer in den letzten Jahrzehnten um die architektonische Hinterlas-

senschaft der zahlreichen Klöster und Stifte in der Region gekümmert haben. Zu den produktivsten Forschern in Sachsen-Anhalt gehört Reinhart Schmitt, der bis zu seiner Pensionierung 2015 als Referatsleiter Bauforschung am Landesamt für Denkmalpflege in Halle tätig war. Neben der Burgenforschung hat er sich in zahlreichen Veröffentlichungen mit Klöstern und Stiften vor allem in Sachsen-Anhalt beschäftigt. Deshalb ist ihm der vorliegende umfangreiche Band gewidmet, der mit 29 Aufsätzen die Ergebnisse einer Tagung im Benediktinerkloster Huysburg dokumentiert. Die Herausgeberin Elisabeth Rüber-Schütte zeichnet die Forschungsfortschritte und -schwerpunkte der letzten Jahrzehnte nach. Dazu kann der aktuelle Hinweis ergänzt werden, dass an der Universität Halle-Wittenberg nun ein Klosterbuch Sachsen-Anhalt unter der Leitung von Andreas Ranft und Wolfgang Schenkluhn bearbeitet wird. In Sachsen ist ein solches Klosterbuch in den letzten zehn Jahren unter meiner Leitung erstellt worden; es wird 2021 erscheinen.

Die meisten Beiträge des Bandes betreffen natürlich Klöster und Stifte in Sachsen-Anhalt, doch gelten einige Beiträge auch Anlagen in Sachsen und Thüringen. Die „Beobachtungen zu Klöstern und Stiften in Obersachsen“ von HEINRICH MAGIRIUS konzentrieren sich vor allem auf neuere Forschungen im Zisterzienserkloster Altzelle und im Dom zu Meißen (S. 33-46). VOLKMAR GEUPEL und YVES HOFFMANN behandeln die mittelalterliche Baugeschichte der Klausur des Benediktinerklosters Chemnitz (S. 209-224). Den baugeschichtlichen Forschungsstand für die Klöster Buch, Riesa, Frankenhausen (Crimmitschau) und Hohenlohe in Sachsen zeichnen STEFFEN DELANG, GÜNTER KAVACS, NORBERT OELSNER und TORSTEN REMUS nach (S. 241-260). Überwiegend werden in diesem Sammelband einzelne Klosterbauten oder damit verbundene Fragen behandelt, beispielsweise über St. Cyriakus in Gernrode (CLEMENS KOSCH, WERNER JACOBSEN), die Klausur des Halberstädter Doms (BARBARA PREGLA, REINHARD SCHMITT), das Kapitelhaus der Naumburger Domklausur (MATTHIAS LUDWIG), die Benediktinerabtei Goseck (HANS-GEORG STEPHAN, JAN NOVÁČEK, KRISTINA SCHEELEN), das Benediktinerkloster Herrenbreitungen (UDO HOPF, BENJAMIN RUDOLPH), die Marienkirche auf dem Münzenberg in Quedlinburg (KLAUS GEREON BEUCKERS), das Prämonstratenserstift St. Wiperti in Quedlinburg (OLAF KARLSON), die romanischen Stiftsgebäude des Kollegiatstifts Oberdorla in Thüringen (BENJAMIN RUDOLPH, der aber irrig von „Augustiner-Chorherrenstift“ schreibt), die Stiftskirche St. Gotthardt und den Dom zu Brandenburg (JOACHIM MÜLLER), die Klausurgebäude und die Bibliothek des Brandenburger Doms (DIETMAR RATHER), das Franziskanerkloster St. Johannis in der Altstadt von Brandenburg (DERS.), das Zisterzienserkloster Walkenried in Niedersachsen (UWE MOOS), die Klausurgebäude und die Infirmarie des Zisterzienserklosters Pforte (KLAUS-PETER WITTHAR), Mauer und Wirtschaftshof des Klosters Pforte (HELGE JARECKI), die Infirmarie des Zisterzienserklosters Chorin (STEFANIE WAGNER), das Franziskanerkloster und Beginnenhaus in Bad Langensalza (UDO HOPF), die Franziskanerklöster Altenburg, Eisenach, Saalfeld und Weida (INES SPAZIER), das Franziskanerkloster in Wittenberg (HOLGER RODE), die Bettelordensklöster in Erfurt (RAINER MÜLLER) und das Dominikanerkloster St. Pauli in Brandenburg (MAURIZIO PAUL). Von allgemeiner Bedeutung sind Aufsätze über Klausurdispositionen von Benediktinerklöstern und Regularkanonikerstiften (MATTHIAS UNTERMANN) sowie der Aufsatz über die Wohnsitze der Äbte in den Zisterzienserklöstern im Land Brandenburg (DIRK SCHUMANN). Historiker sind in diesem Band nur mit Matthias Ludwig (siehe oben) und MICHAEL SCHOLZ vertreten, dessen Beitrag die rechtliche Stellung des Klosters Drübeck in der Neuzeit behandelt. Leider fehlt ein Register, das den reichen Inhalt des archäologisch-baugeschichtlichen Sammelbandes erschließt.